

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 1

Vorwort: An unsere Leser!

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1.
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30.
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller A.G., Zürich 1,
Tel. 27164, Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr.

XVIII. Jahrgang Erscheint wöchentlich 4. September 1942

Wehrzeitung

Nr. 1

An unsere Leser!

Der «Schweizer Soldat» stellt sich zu Beginn seines XVIII. Jahrganges in neuem, zweifarbigem Kleid vor. Er möchte versuchen, sich auf dem Zeitschriftenmarkt sein bescheidenes Plätzchen etwas zu verbessern. Bahnhofbuchhandlungen und Zeitungskioske hängen in buntem Gemisch Dutzende von Zeitschriften aus, die durch ihre äußere Aufmachung, die mehr oder weniger glückliche Farbenverwendung, die Blicke der Beschauer fesseln. Unter ihnen finden wir viele Erzeugnisse ausländischen Ursprungs, deren Studium den einen oder andern Schweizer dazu verführt, vor lauter Bewunderung von Erfolgen die Leistungen des eigenen Landes zu mißachten. Neben allen diesen Presseerzeugnissen nahm sich der «Schweizer Soldat», in den Auslagen meist in eine Ecke gedrängt, bis heute allzu bescheiden aus. Darf man es ihm verargen, wenn er versucht, sich etwas besser ins Licht vaterländischer Sonne zu rücken?

Unser Organ hat mit Beginn seines neuen Jahrganges eine neue Aufgabe übernommen: Es will in Zukunft nicht bloß — wie von allem Anfang an — eine kräftige Stütze unserer Landesverteidigung, ein unbeirrbarer Förderer zielklarer Wehrhaftigkeit und gesunder schweizerischer Eigenart, sondern auch, in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Wehrsport im Armeekommando, Schrittmacher und Sprachrohr des **Wehrsportes** sein. Wir wissen: für den pflichtbewußten Offizier bedeutet «Sport» nicht immer und nicht unter allen Umständen eine Bewegung, deren Stützung für ihn höchstes Ziel sein

muß. Zu oft schon hat er vielleicht in seiner Mannschaft Leute kennen gelernt, die wohl zu den Sportgrößen gerechnet werden durften, daneben aber schlechte Soldaten waren — verwöhnt durch die Gunst sportbegeisterter Zuschauer. Nicht jenen Sport will der «Schweizer Soldat» fördern und in den Vordergrund rücken, der «Kanonen» großzieht und Spitzenreiter verhätschelt. Er tritt ein für vernünftig, aber rassig betriebenen Wehrsport, der als Hilfsmittel in der Heranbildung der **Gesamtheit** unserer Soldaten zu harten Kämpfen, zu ausdauernden, zähen und wagemutigen Kriegen Großes zu leisten vermag besonders, wenn er in das Erziehungs- und Ausbildungsprogramm richtig eingegliedert wird und dem rein Soldatischen klar und bewußt den ihm gebührenden Vorrang läßt.

Unser neuer Jahrgang erscheint nur noch in deutscher Sprache. Jahrelange Erfahrungen haben bewiesen, daß die Verwendung von zwei oder drei Sprachen für ein Organ, das nicht auf eine Riesenaufgabe rechnen darf, eine verlustbringende Sache ist. Jede der Sprachen beklagt sich über zu wenig umfangreichen Stoff, der mit dem Abonnementsbetrag, mit dem wir rechnen müssen, zu teuer bezahlt sei. Daß die schweizerische Einheit durch den Wegfall der bisher verwendeten französischen und italienischen Sprache nach außen nicht mehr in Erscheinung tritt, bedauern wir selber außerordentlich. Niemand aber wird den «Schweizer Soldat» verdächtigen wollen, daß er in egoistischer Weise sprachliche Minderheiten im Stiche lasse und die in sich

geschlossene vaterländische Front gefährde, wenn er aus reinem Selbsterhaltungstrieb heraus seinen neuen Weg gewählt hat. Wir sind der Meinung, der hohen Sache, die wir vertreten wollen, besser zu dienen, wenn wir **eine** Sprache voll zur Geltung kommen lassen, hoffend, daß unsere lieben Miteidgenossen jenseits der Saane und ennet dem Gotthard dem «Schweizer Soldat» doch etwelches Interesse entgegenbringen werden. Geht es aber darum, in der Behandlung grundlegender schweizerischer Probleme die Auffassungen unserer welschen oder Tessiner Kameraden kennen zu lernen, dann werden wir sie selbstverständlich gerne in ihrer Muttersprache zum Wort kommen lassen.

Wir zählen weiterhin auf die Treue unserer Leser. Unsere aus Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten zusammengesetzte Verlagsgenossenschaft, die Druckerei und die Redaktion werden keine Opfer und keine Mühe scheuen, das eigenartige Gepräge des «Schweizer Soldat» als Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen in gediegener Ausstattung, mit lesenswertem Inhalt und guter Illustrierung stets zu verbessern. Im übrigen aber wird der «Schweizer Soldat» bleiben, was er bisher war: eine zuverlässige Stütze unserer Landesverteidigung, ein mutiger Kämpfer für die Interessen eines freien und unabhängigen Vaterlandes, ein treuer Berater in militärischen Belangen, ein lieber Kamerad und Weggenosse, der sich stets pünktlich auf Wochenende meldet und jedem Schweizerhaus wohl ansteht.

Verlag, Redaktion und Druckerei
des «Schweizer Soldat»